

Citation style

Zibell, Stephanie: review of: Axel Ulrich, Carlo Mierendorff kontra Hitler. Ein enger Mitstreiter Wilhelm Leuschners im Widerstand gegen das NS-Regime, Wiesbaden : Thrun-Verlag, 2018, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 452-453,  
<https://www.recensio-regio.net/r/91f25d4e58374292ac68317cb3385201>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Grimm beschreibt die Architektur und Jugendstileinrichtungen beider Häuser. Er geht auf die beiden bewerbenden Orden, außer den erwähnten Schwestern zur Göttlichen Vorsehung aus Mainz-Finthen die Schwester vom Göttlichen Erlöser aus Niederbronn im Elsass, die schon vorher in Darmstadt die Kranken- und Altenpflege der Pfarrei St. Ludwig übernommen hatten. Informiert wird in diesem Buch weiter über die Erbauung des neuen Krankenhauses, dessen Schicksal im Zweiten Weltkrieg, die weitere Entwicklung in der Nachkriegszeit, die Errichtung von Erweiterungsbauten, aber auch über Strukturwandel, das Personal und die Aufgaben der Klinik. So ist ein informativer und durch kleinteilige Systematik gut lesender Band entstanden. Mit ihm wird zugleich ein in den allgemeineren Geschichtswerken zur Stadt Darmstadt allzu sehr vernachlässigter Teil hinzugefügt.

J. Friedrich Battenberg

*Axel Ulrich unter Mitarbeit von Angelika Arenz-Morch: Carlo Mierendorff kontra Hitler. Ein enger Mitstreiter Wilhelm Leuschners im Widerstand gegen das NS-Regime. Wiesbaden 2018, 175 S., mit s/w Abb., brosch.; erhältlich über die Hessische Landeszentrale für Politische Bildung und die Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz.*

In dem Vorwort zu dem vorliegenden Buch findet sich das Versprechen, dass die Lektüre zu einer „Annäherung an den Menschen Mierendorff, an seine Zeit und sein Wirken“ führen werde. Dieses Versprechen geht bedauerlicherweise nicht in Erfüllung. Der „Mensch, mit einem Gesicht, mit Hoffnungen und Sehnsüchten“ verblasst hinter der – obgleich sehr detail- und kenntnisreichen – Darstellung des (sozialistischen) Widerstands sowohl im Volksstaat Hessen als auch im Reich. Der 75. Todestag Mierendorffs, der Anfang Dezember 1943 in Leipzig infolge eines Luftangriffs ums Leben kam, ist insofern eigentlich nur ein Aufhänger, damit sich der Autor, Axel Ulrich, seiner eigentlichen Passion, nämlich der Beschäftigung mit dem (sozialistischen) Widerstand auseinandersetzen kann. Das tut er sehr gründlich und auf der Basis eines fundierten Wissens, aber um die Erstellung einer Mierendorff-Biographie geht es ihm nicht. Ulrichs Text richtet sich viel mehr an einen kundigen Leserkreis, der sich bereits mit Fragen des Widerstands, des Funktionierens von Widerstandsnetzwerken sowie deren Verbindungen ins europäische sowie außer-europäische Ausland beschäftigt hat. Wer sich nicht damit auskennt, wird von den komprimiert dargebotenen Informationen zum Thema, mit denen das Buch beginnt und sich eine ganze Weile beschäftigt, rasch erschlagen.

Insbesondere junge Leute, an die sich das Angebot der Landeszentralen für Politische Bildung natürlich auch richtet, werden sich mit dem Buch schwertun, vor allem dann, wenn sie davon ausgehen, es mit einer – vom Umfang her übersichtlich gehaltenen – Mierendorff-Biographie zu tun zu haben. Spätestens dann, wenn sie in einer der teilweise überlangen Fußnoten auf Namen wie Maximilian Scheer stoßen, dessen Funktion und Bedeutung für den Widerstand nicht näher erläutert wird, werden sie ratlos sein und sich fragen, wer das war.

Nun ist es natürlich nicht so, dass sich Axel Ulrich überhaupt nicht mit der Vita Mierendorffs beschäftigt, aber das geschieht nicht so, dass es jemandem, der sich erst mit dessen Person vertraut machen muss, ein Gefühl für dessen Handlungsmotive vermittelt. Das gilt besonders für seine Hinwendung zum Sozialismus in seiner Jugend. Klar wird hingegen,

dass es für einen Menschen mit den politischen Überzeugungen Mierendorffs kein Arrangement mit dem Nationalsozialismus geben konnte. Für ihn stand völlig außer Frage, dass die nationalsozialistische Herrschaft bekämpft und beseitigt werden musste. Dafür war er auch bereit, größte Opfer auf sich zu nehmen, wie zum Beispiel jahrelange Quälereien in unterschiedlichen Konzentrationslagern.

Bedauerlich ist im Übrigen, dass es keinen Abbildungsnachweis gibt. Während der Autor mit Quellen und Literatur sehr sorgfältig umgeht, vernachlässigt er diese Sorgfalt im Umgang mit den Abbildungen. Auf Seite 4 des Buches findet sich zwar ein Hinweis darauf, aus welchen Archiven die Fotos und Faksimiles stammen, die sich im Buch wiederfinden, aber der Leser wird, wenn er auf eine Abbildung stößt, nicht darüber informiert, aus welchem Archiv sie stammt. Wenn er sich also dafür interessiert, müsste er sämtliche Archive „abfragen“, um die eine ihm wichtige Abbildung ausfindig zu machen.

Generell ist zu sagen: „Carlo Mierendorff kontra Hitler“ ist ein Buch, das sich weniger an ein junges Publikum richtet, das an Widerstand und darin aktive Persönlichkeiten herangeführt werden soll, als an Personen mit einem bereits vorhandenen, ausgeprägten Interesse und ebensolchem Hintergrundwissen.

Stephanie Zibell

### **8. Rechts- und Verwaltungsgeschichte**

*Jean Conrad Tyrichter, Die Erhaltung der Sicherheit. Deutscher Bund, politische Kriminalität und transnationale Sicherheitsregime im Vormärz (=Studien zu Policy, Kriminalitätsgeschichte und Konfliktregulierung, hg. von Michael Stolleis und Karl Härter). Verlag Vittorio Klostermann Frankfurt am Main 2019, 470 S., brosch. € 79,-.*

Vorliegende, am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der TU Darmstadt bei Karl Härter entstandene Dissertation ist im Rahmen des Projekts „Die Formierung transnationaler Strafrechtsregime“ des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte“ sowie des dortigen Exzellenzclusters zum Thema „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ entstanden. Sie ist sowohl für die Geschichte des „Systems Metternich“ in der Zeit des Vormärz als auch für die Kriminalitätsgeschichte insgesamt von großem Interesse. Erarbeitet wurde sie unter Benutzung einschlägiger archivischer Quellen (darunter auch mehrerer Bestände des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt) wie auch gedruckter Quellensammlungen sowie natürlich der älteren und neueren Forschungsliteratur. Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht vor allem darin, die Politik des Deutschen Bundes gegen Dissidenz bzw. Politische Kriminalität im Vormärz aus einer möglichst ganzheitlichen Perspektive zu rekonstruieren und zu analysieren, und zwar unter Einbeziehung normativ-institutioneller, diskursiver und praktischer Aspekte (so S. 2). Mit Recht vermeidet es der Autor, sich der starren Schubladen, die mit den Begriffen „Restauration“, „Repression“ und „Reaktion“ den zeitlichen Ablauf der Jahre nach dem Wiener Kongress von 1815 zu bedienen. Den Deutschen Bund versteht er als ein System aufeinander bezogener politischer Ebenen mit unterschiedlichen Funktionen und Kompetenzen, in dem die Bundesversammlung als Kommunikations- und Informationsforum in einem komplementären Verhältnis zu den Einzelstaaten stand. Unter „Politischer Kriminalität“ versteht er in historischer Perspektive ein variables Konstrukt, durch das in sicherheitspolitischen Diskursen Handlungen etiket-